

Kleine und mittlere Bauunternehmen fördern

# Ruf nach fairer Vergabep Praxis

**Damit auch kleine und mittlere Bauunternehmen in öffentlichen Vergabeverfahren berücksichtigt werden, pocht die Tiroler Landesinnung Bau auf Unterstützung der Gemeinden.**

Die mehr als 40.000 kleinen und mittleren Bauunternehmen (KMU) in Österreich bilden das Rückgrat der heimischen Wirtschaft. Dennoch kommen KMU sowie Unternehmen im Baunebengewerbe bei den immer komplexer werdenden Vergabeverfahren häufig nicht zum Zug – trotz hervorragender Produkte und Dienstleistungen.

## Zahlreiche Hürden

„Aufgrund von überzogenen Eignungs- bzw. Auswahlkriterien werden KMU bei Bauprojekten zunehmend nicht einmal zur Angebotslegung zugelassen. Auch diverse Zuschlagskriterien und hohe

Anforderungen sorgen für Benachteiligung“, adressiert Anton Rieder, Landesinnungsmeister und Vizepräsident der Tiroler Wirtschaftskammer, das massive Ungleichgewicht. Rieder betont die Notwendigkeit, das Vergabeverfahren zu überdenken: „Das Geld muss in der Region bleiben, um Wertschöpfung und Arbeitsplätze zu sichern.“

## Ball liegt bei Gemeinden

Nicht das Gesetz, sondern die operative Umsetzung legt KMU Stolpersteine in den Weg. Rieder sieht daher vor allem die Gemeinden in der Pflicht: „Die Möglichkeiten müssen voll ausgeschöpft werden, damit KMU eine faire



Foto: gearstid - stock.adobe.com

**Im Wettbewerb um öffentliche Aufträge sollen neben großen Unternehmen auch KMU berücksichtigt werden.**

Chance erhalten.“ Das Best- statt Billigbieterprinzip müsse gestärkt werden. „Das Ampelsystem unserer Vergabefibel bietet eine ausgezeichnete Richtlinie, um Kriterien so anzupassen, dass sie KMU nicht benachteiligen“, unterstreicht Anton Rieder.